

LOKALREDAKTION SCHRIESHEIM

So erreichen Sie die Lokalredaktion:

Tel. Redaktion: 0 62 21 - 519 57 31
 Fax Redaktion: 0 62 21 - 519 957 31
 E-Mail: Schriesheim@rnz.de

RNV/Umbau des Bahnhofs. 11 bis 13 Uhr Sprechzeit beim Baustellenbeauftragten Reinhold Höpfer, Container am Bahnhof (telefonisch unter 0621 / 4 65 21 23).
Stadtbibliothek. 10 bis 13 Uhr und 15 bis 18 Uhr geöffnet.

VHS. 10 bis 12 Uhr geöffnet. 18.30 Uhr Malen mit Acrylfarben, Filmsaal. 19 Uhr Seminar: Meine Eigentumswohnung, Sprachraum 2.

FFW/Stadt. 19.30 Uhr allgemeine Übung.
TV 1883/Turnen. 17 bis 18 Uhr Sportstunde für Senioren, Strahlenberger Turnhalle.

Rommefreunde Schriesheim. 19.30 Uhr Spielabend, Hotel „Zur Pfalz“.

Evangelische Kirchengemeinde Schriesheim. 16 Uhr Gruppe 1 der Evangelischen 1. und 2. Klasse, GHW. 16.15 Uhr Wichtelchor für Kindergartenkinder ab 3 Jahre, Luthersaal des alten GHW. 17 Uhr Gruppe 2 der Evangelischen 3. und 4. Klasse, GHW. 19 Uhr Posanenchor (Jungbläser), GHW. 20 Uhr Stufen des Lebens“ - Religionsunterricht für Erwachsene „Leben im Geflecht von Beziehungen“, GHW.

Evangelische Kirchengemeinde Altenbach. 19 Uhr Frauenkreis zum Thema „Bäume sind Freunde der Menschen, Sinnbilder des Lebens“. 19 Uhr Vorbereitungsteam für die Kinderbibeltage 2012 in Altenbach.

Katholische Kirchengemeinde Schriesheim. Kirchenchorprobe entfällt. SE: 18 Uhr Eucharistiefeier in Dossenheim.

Katholische Kirchengemeinde Altenbach. 19 Uhr Kirchenchorprobe, Pfarrsaal.

Neuapostolische Kirche. 20 Uhr Chorprobe in Schriesheim.

NOTDIENSTE

Apothekennotdienst. Caspari-Apotheke Wilhelmsfeld, Kirchstr. 4, 0 62 20 / 428 und Adler-Apotheke Viernheim, Franconvillestr. 5, 0 62 04 / 7 31 39. Si

Unfallflucht in der Entengasse

Schriesheim. (pol) Unfallflucht beging der Fahrer eines unbekanntes Fahrzeuges, der am Samstag zwischen 12.50 Uhr und 13.30 Uhr in der Entengasse einen vor dem Anwesen Nummer 25 abgestellten VW Multivan streifte. Er verursachte einen Schaden von etwa 3000 Euro und fuhr weiter. Hinweise nimmt das Polizeirevier Weinheim, Tel. 06201/10030, entgegen.

„Es gibt hier schon Problem-Jugendliche“

Jugendsozialarbeiter Joachim Lautenschläger äußert sich im RNZ-Gespräch zur Notwendigkeit der Sozialarbeit und zum Push-Areal

Schriesheim. (sk) Zwei Ereignisse rückten das Thema Jugendsozialarbeit kürzlich wieder in den Blickpunkt: Einmal die Ablehnung einer Schulsozialarbeiter-Stelle durch den Gemeinderat mit einer hauchdünnen Mehrheit von nur einer Stimme, und einmal die Jugendhaus-Begehung durch die Grünen im Vorfeld der Sitzung. Über das Jugendhaus, den Schulsozialarbeiter und die Jugendarbeit sprach die RNZ jetzt mit Jugendsozialarbeiter Joachim Lautenschläger.

> Herr Lautenschläger, Sie sind seit Februar der neue städtische Jugendsozialarbeiter. Warum haben Sie sich für den Schulsozialarbeiter ausgesprochen?

Nicht nur ich, sondern alle Betroffenen wie Jugendgemeinderat, SMV, Schulleitungen waren dafür. Der Grund: Schriesheim hat ein Schulzentrum mit allen Schularten, das von 1500 Schülern besucht wird. Das ist von vornherein ein Nährboden für alle möglichen Konflikte.

> Ein Argument im Gemeinderat gegen den Schulsozialarbeiter war, dass es keine Notwendigkeit für eine solche Stelle gibt.

Es gibt hier schon Problem-Jugendliche, das habe ich bereits bei Einzelfallgesprächen erlebt. Auch wenn Schriesheim kein sozialer Brennpunkt ist, gibt es auch hier Alkohol- und Drogenmissbrauch, Mobbing und Cyber-Mobbing. Damit so etwas nicht eskaliert, braucht man Prävention. Die hätte ein Schulsozialarbeiter leisten können. Prävention ist immer die bessere und billigere Alternative.

> Was bedeutet die Ablehnung der Stelle im Alltag für Sie?

Schon meine Vorgängerin Nicola Klamer hat kritisiert, dass man hier allein „rumschwirrt“. Auch wenn ich auf ein gutes Fundament aufbauen kann und gute Netzwerke habe, fehlt mir der kollegiale Austausch. Und schon jetzt habe ich ein breites Einsatzgebiet von der klassischen Einzelfallhilfe über Schule, die Arbeit mit Jugendgemeinderat und Push, Jugendarbeit in Altenbach und meinen Einsatz im Jugendkulturhaus. Ich mache im Prinzip alles, das kann so auf Dauer nicht funktionieren. Ein Betrieb im Jugendhaus mit vier Öffnungstagen ist schon jetzt nicht realisierbar.

> Wie geht die Stadt mit der Situation um?

Es gab ein langes Gespräch mit Bürgermeister Hansjörg Höfer, Hauptamtsleiter Edwin Schmitt und Vertretern vom Push-Verein und mir. Es wurde vereinbart, dass es eine ständige Kommunikation zwischen Push, Jugendsozialarbeit und Stadt



Joachim Lautenschläger will bald „in die Pötte kommen“ und ab Anfang Mai im Jugendhaus vor Ort sein. Seine Angebote sollen sich an die Gruppe zwischen 12 bis 25 Jahren richten. Foto: Dorn

geben soll. Außerdem könnte es 2013 klappen, dass ein FSJler zur Unterstützung kommt.

> Stichwort Push-Verein und Jugendkulturhaus. Grünen-Stadträtin Gisela Reinhard sprach von einem „Desaster“ im Zusammenhang mit den Zuständen auf dem Push-Areal. Hauptamtsleiter Schmitt beklagte eine „Cliqueswirtschaft für wenige“ und ein „verwahrlostes Außengelände“. In der Tat machen Haus und Garten nicht gerade einen einladenden Eindruck.

Es gab vor einiger Zeit einen Baustopp. Irgendwann haben Unbekannte angefangen, hinterm Haus Sperrmüll abzuladen. Helfer vom Push-Verein, Jugendgemeinderat und ich haben schon das meiste aufgesammelt und in einen Container geladen. Der ist mittlerweile abtransportiert, aber es liegt immer noch Müll hinterm Haus, der noch weg muss. Drinnen ist auch noch einiges zu tun: Der Probenraum muss aufgeräumt, Steckdosen gesichert und die Behindertentoilette fertig gebaut werden. Trotzdem wollen der Jugendgemeinderat und ich hier am 26. Mai den Abschluss der „Woche der Jugend“ feiern. Für diesen Tag habe ich drei Jugendbands eingeladen, dazu wollen wir grillen. Zur Fußball-EM will ich „public viewing“ anbieten.

> Für wen ist das Jugendkulturhaus eigentlich gedacht?

Mein Angebot richtet sich an alle zwischen 12 und 25, für die ich je nach Altersgruppe Angebote schaffen will: Bandworkshops, eine „offene Bühne“ und Konzerte, auch mal einen Nachmittag, an dem wir an der Gestaltung des Hauses arbeiten, etwa mit Graffiti. Eventuell gibt es nach den Sommerferien schon eine Kooperation mit der Musikschule. Schön wäre es, wenn der Push-Verein als Hausherr nach wie vor seine Veranstaltungen wie die Beachvolleyballparty, „Rock im Busch“ oder das Bolzturnier anbieten würde.

> Abgesehen von Musik, Sport und Kunst: Warum sollen die Jugendlichen kommen?

Zum einen, weil es in Schriesheim für sie nichts anderes gibt. Dann ist das Haus ja schon eine tolle Ressource, die ich nutzen will. Mein Ziel ist, dass sich die Jugendlichen hier zu Hause fühlen, dass sie das Haus als eine Art „zweites Wohnzimmer“ ansehen und sich damit identifizieren können. Deshalb will ich auch bald „in die Pötte kommen“ und ab Anfang Mai öffnen. Das kommt mir auch persönlich entgegen, da ich nicht nur am Schreibtisch arbeiten, sondern den Jugendlichen auf Augenhöhe begegnen will. > siehe weiteren Bericht und Kommentar

KOMMENTAR

Eine Chance

Von Stephanie Kuntermann

„Nehmt das Gelände in Besitz!“. Damit forderte 2003 der damalige Bürgermeister Peter Riehl die Schriesheimer Jugend auf, sich am Wiesenweg ein neues Domizil zu schaffen. In einer gemauerten alten Halle an einem abgelegenen Feldweg. Die Jugend schaffte. Eine „Bewegung“ wurde nicht daraus: Die Schaffer von damals sind heute erwachsen, sie schaffen noch immer, aber der Push-Nachwuchs blieb aus.

Belebt ist das Areal bis heute nicht, abgesehen von sporadischen und allzu oft privaten Partys. Das hat mit einem kontinuierlichen Betrieb so viel zu tun wie eine Strandbar mit einem Wohnzimmer. Und Sachbeschädigung: Ein Schlag ins Gesicht für alle, die hier gearbeitet haben. Die Stadt hielt sich all die Jahre vornehm zurück: Es gab Vereinsförderung, das Interesse der Gremien an der Push-Arbeit hielt sich indes in Grenzen. Die Situation im Wiesenweg droht zu kippen. Jetzt tut sich eine Chance auf: Jugendsozialarbeiter Joachim Lautenschläger erkennt das Potenzial des Hauses, will jetzt wirklich ein „Wohnzimmer“ daraus machen und präsent sein.

Auch wenn es nach wie vor abgelegen und schmutzig ist, ist es fertig bis auf Kleinigkeiten. Hier eine Kaffeemaschine, da eine Steckdose, dort ein paar Bilder. Beiträge, die die Schriesheimer und ihre Kinder leisten könnten und sollten. Warum? Weil das Haus Entfaltung- und Rückzugsräume für die Jugend bietet und weil es darauf wartet, nun endlich in Besitz genommen zu werden.

Seit dem Baustopp ist nicht mehr viel passiert

Jugendhaus auf dem Push-Gelände: Vor zehn Jahren fing es vielversprechend an

Schriesheim. (sk) Das Jugendkulturhaus leuchtet schon von Weitem in adrettem Weiß. Doch wenn man erst einmal drin ist, sieht man, dass es an vielem fehlt. Sitzgelegenheiten in der Ecke und ein Tischfußballgerät sind zwar vorhanden, eine Kaffeemaschine und Küchengeräte fehlen. Beim Anblick der schmutzigen Küchenzeile denkt man weniger an Kaffeetrinken, sondern eher an Putzen und Aufräumen: Die Arbeitsplatte klebt, im Waschbecken hängt ein schmutzstarrer Lappen, unter der Spüle ist Mäusekot, und in der Schublade liegt eine Flasche mit undefinierbarem Inhalt. Fast ist man froh, dass der heruntergelassene Laden vor dem eingeschlagenen Fenster nicht das ganze Chaos offenbart. Auf den traurigen Zustand des Hauses angesprochen, nickt Jugendsozialarbeiter Joachim Lautenschläger: „Hier ist seit dem Baustopp nicht mehr viel passiert.“

Alles fing einmal vielversprechend an: Vor zehn Jahren kaufte die Stadt die alte Fabrikhalle des Bauunternehmers Wilhelm Busch, um hier ein Jugendhaus einzurichten. Nach ihm hieß das Areal auch „Busch-Gelände“, und von ihm hat auch die Reihe der Benefizkonzerte „Rock im Busch“ ihren Namen.

Im Juli 2003 fand das erste Konzert statt, Top-Act war damals die Formation „Groove Gorilla“. Leider war dem Abend wegen strömenden Regens nicht allzu viel Resonanz beschieden. Im Oktober 2003 formierten sich die Jugendhaus-Aktiven

zum Verein. In Abweichung vom ursprünglichen Namen nannten sie ihn „Push“, weil sie wortwörtlich etwas „anschieben“ wollten. „Das Ziel des Vereins ist die Einrichtung eines Jugend- und Kulturzentrums auf dem ehemaligen Busch-Gelände“, hieß es. Im Internet erklären die Push-Mitglieder, deren eigene Seite derzeit nicht aufgerufen werden kann: „Zudem wollen wir die An-



Verlassen sieht das Push-Gelände aus: Das Jugendhaus war früher die Fabrikhalle des Unternehmers Busch. Foto: Dorn

sprechstation für die Jugendlichen rund um den entstehenden Jugendpark sein und bei Fertigstellung des Gebäudes den Betrieb in enger Zusammenarbeit mit der Jugendsozialarbeit aufnehmen.“ Eine Absichtserklärung, die Lautenschläger noch einmal bekräftigte (siehe Interview).

2004 gab es eine Neuauflage des Konzerts mit 400 Besuchern. Weiter ging es in den folgenden Jahren und 2010. Fast immer war die Ladenburger Band „Four Sided Cube“ dabei. Bilder von damals, etwa 2006, zeigen einen Bühnenaufbau mit professioneller Lichttechnik und jede

Menge begeistertem Publikum. Der Umbau der Halle war Knochenarbeit: Das alte Dach musste ersetzt werden. Die Dachziegel, die vorgesehen waren, erwiesen sich als untauglich. Trotz Rückschlägen bekamen die Schaffer immer wieder Unterstützung: Mal wurden Baumaterialien oder ein Gerüst kostenlos zur Verfügung gestellt, mal eine Planung gemacht, und mal brachten sich Schriesheimer Handwerker ein. Wände wurden gezogen, Fenster eingesetzt, Strom, Wasser und Heizungsanlage installiert, es wurde gefliest, verputzt, isoliert, gestrichen, Böden wurden verlegt und das Außengelände gestaltet. Es könnte gemütlich sein, aber die Spuren von Vandalismus sind unübersehbar. So wurden, kaum dass die Isolierung auf den Mauern klebte, mit Zigaretten Brandlöcher in das Material geschmort. Überall auf dem Grundstück wurden Zigaretten ins Erdreich getreten, die hölzerne Theke ist schon jetzt verschrammt und mit Rotweinflecken übersät: Nicht immer gehen Partygäste, die das Haus für ihre privaten Feste mieten können, sorgsam mit dem Gelände und dem Inventar um.

Zuletzt der Baustopp: Verursacht wurde er durch einen Container-Brand, der die Mitglieder zwang, alles, was dort gelagert war, im großen Raum abzustellen. Weshalb es dort bis jetzt aussieht wie eine Mischung aus Möbellager und Baumarkt. Nur eben nicht wie in einem Partyraum.

Kinderflohmarkt in Mehrzweckhalle

Schriesheim. (nam) Am Samstag, 21. April, findet in der Mehrzweckhalle ein Kinderflohmarkt statt. Los geht es um 11 Uhr, stöbern können die Besucher bis 14 Uhr. Veranstalter ist der Kindergarten Kunterbunt.

Für die Kinder gibt es ein Angebot des Kinderschminkens, die Eltern werden mit Kaffee, Kuchen und selbst gebackenen Waffeln verpflegt.

Besuchen Sie unser **Frühlingsfest** am **21. April** von **10.00 bis 16.00 Uhr**

Kaffee und Kuchen! Frisches vom Grill! Maltisch & Hüpfburg! Information & Beratung mit interessanten Firmen! Gewinnspiel & Rabattaktion!

Top-Preis!

259,00

z.B. 100x45x60 cm

Rankobelisk

25,99

z.B. 38x203 cm

Freizeitbox
 feuerverzinkt und polyamid-einbrennlackiert, 20 Jahre Garantie gegen Korrosion, Zylinderschloss-Verriegelung, unsichtbare Durchlüftung, versch. Farben und Größen

Rankobelisk
 aus Metall, Farbe Bronze, einzeln oder im Set erhältlich

Bauzentrum Bloemecke
 Robert-Busch-Str. 2 · 69198 Schriesheim · Tel. 062039986-0 · Fax 062039986-22 · info@bloemecke.de
 Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 9.00 - 17.00 Uhr, Samstag von 10.00 - 12.00 Uhr
 Angebote solange Vorrat reicht. Angebotspreise sind Abholpreise.

Kaufen, wo die Profis kaufen!

Produkte aus Behinderten-Werkstätten

www.lebenshilfe-shop.de
 Oder Katalog anfordern:
 Tel.: (0 24 04) 98 66 26